



7. Jahrgang/Ausgabe 15; Januar 2015

*Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Eltern, sehr geehrte Freunde
und Förderer der Realschule,*

haben Sie manchmal auch den Eindruck, dass die Zeit immer schneller läuft? Das Schuljahr 2015/16 hat gefühlsmäßig gerade erst begonnen, da steht schon der Halbjahreswechsel vor der Tür.

Und doch: Über viel Neues ist zu berichten. Entsprechend umfangreich fällt die neue Ausgabe der **RS aktuell** aus.

Die allgemeine Entwicklung in unserem Land hat auch vor den Realschultüren nicht Halt gemacht. Eine „Internationale Klasse“ wurde zum Schuljahresanfang eingerichtet. Erste Erfahrungen mit Kindern und Jugendlichen aus Bürgerkriegsländern zeigen, dass diese Aufgabe nur gestemmt werden kann, wenn viele Hände anpacken. So haben ehemalige Kolleginnen und Kollegen ihren Ruhestand unterbrochen, unterrichten und bilden eine willkommene Hilfe bei der Bewältigung dieser Aufgabe. An dieser Stelle ihnen einen großen Dank.

Zwischenzeitlich haben wir unser Ganztagskonzept weiterentwickelt. Die Lernzeiten wurden gleichmäßiger über den Unterrichtstag verteilt, die Lernpaten haben eine Ausbildung erhalten und bilden zusammen mit den Lehrkräften in der Unterrichtszeit ein Unterstützungsteam.

Ein weiterer Schwerpunkt, das Tutorensystem, hat eine Runderneuerung erfahren. Im Schulprofilschwerpunkt MINT nimmt die Ausgestaltung des Forscherlabors deutliche Formen an. Ein erstes Projekt, der Bau einer Windkraftanlage, hat begonnen. Sie soll im zweiten Halbjahr an sicherer Stelle ihren Platz auf dem Schulgelände finden.

Wie man unschwer erkennen kann, leben wir in bewegten Zeiten. Sich den Aufgaben zu stellen und nicht den Kopf in den Sand zu stecken, muss uns alle antreiben. Haben Sie eine gute Zeit.



Ihr/euer

Norbert Fischer

Tutorensystem generalüberholt

Einblick: Wie funktioniert unser neues Tutorensystem?

Unser bestehendes Tutorensystem an die Erfordernisse des Ganztags anzupassen, war eine wichtige Schulentwicklungsaufgabe des neuen Schuljahres. Pia Davin als Koordinatorin hat hier ganze Arbeit geleistet. Doch was hat sich geändert, was ist neu?

Das Projekt „SUSi“ (Schüler unterrichten Schüler/innen) richtet sich nach wie vor an alle Kinder, die Schwierigkeiten oder Lücken in einem der Hauptfächer Deutsch, Mathematik oder Englisch haben. Die Teilnahme an dem Projekt ist freiwillig. Das heißt, die Eltern oder die Schüler entscheiden - teilweise aufgrund einer Empfehlung des Fachlehrers - ob das Kind in einem oder mehreren Fächern gefördert werden soll. Soweit bleibt alles beim alten.

Neu ist, dass nicht länger drei Förderblöcke angeboten werden, die jeweils zwischen den Ferien abgearbeitet werden. Der erste Block begann in der Vergangenheit nach den Herbstferien, der zweite nach den Halbjahreszeugnissen und der dritte nach den Osterferien. Das ist vorbei.

Jetzt wenden sich die Kinder oder Eltern direkt an die Schulsozialarbeiterin, die in einem Karteikartensystem alle Oberstufenschülerinnen und -schüler aufgenommen hat, die unseren Jüngsten in den wichtigen Kernfächern unter die Arme greifen wollen, um zu helfen. Die Rahmenbedingungen wie Zeiten, Förderorte und Entgelt wurden zentral für alle festgelegt. Die Schulsozialarbeitern stellt den Kontakt zwischen Oberstufenschüler/in und den Eltern des 5.Klässlers her. Alles weitere regeln dann die Beteiligten eigenständig und kontrahieren sich selbst.

Wo liegen die Vorteile?

Der Organisationsaufwand hat sich

enorm verringert, Abrechnungsintervalle werden nicht mehr starr nach einem vorgegebenen Fahrplan, sondern nach individuellem Bedürfnis und Fördernotwendigkeit festgelegt.

Wann man sich trifft und an welchem Ort, ist zunächst freigestellt. Allein die enge Zusammenarbeit mit den Lernzeitlehrern ist verpflichtend und wird genutzt, um die eine oder andere Frage noch einmal mit einem erfahrenen Coach besprechen zu können.

Insbesondere die Möglichkeit, über das Teilhabepaket Hilfen anzubieten, die gesellschaftliche Teilhabe unterstützen, haben sich durch das neue System verbessert. Da die gegebenen Stunden auf einem vorgefertigten Formular wie in einem Lehrbericht dokumentiert werden, steht einer Abrechnung über das Teilhabepaket nichts im Wege. Die jüngeren erhalten eine qualifizierte Nachhilfe, und die älteren Schülerinnen und Schüler geben das Wissen weiter, das sie sich in langen Jahren erarbeitet haben.

Norbert Fischer



Lernpaten unterstützen und helfen beim Lernen.